

musik
podium
stuttgart



1. NOVEMBER 2019 | 17 UHR
FRIEDENSKIRCHE LUDWIGSBURG

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Elias

MICHAEL VOLLE | ELIAS

Johanna Winkel | Sopran

Renée Morloc | Alt

Kai Kluge | Tenor

Kammerchor Stuttgart

Klassische Philharmonie Stuttgart

FRIEDER BERNIUS

PROGRAMM

DANK

Das Musik Podium Stuttgart dankt seinen institutionellen Förderern, dem Kulturamt der Stadt Stuttgart und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, sowie seinen Kooperationspartnern und Freunden für die freundliche Unterstützung.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

STUTTGART



 Carus



INSTITUT
FRANÇAIS

IMPRESSUM

Musik Podium Stuttgart e. V.
Büchsenstraße 22 | D-70174 Stuttgart
Tel. +49 711 239 139 0 | Fax. +49 711 239 139 9
info@musikpodium.de | www.musikpodium.de

KÜNSTLERISCHE LEITUNG Prof. Frieder Bernius

GESCHÄFTSFÜHRUNG Matthias Begemann

PROJEKT-/ORCHESTERMANAGEMENT Lena Schiller

PROJEKT-/CHORMANAGEMENT Sandra Bernius

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO Lisa Wegener

PROGRAMMHEFT Birgit Meilchen

GESTALTUNG Günter Ludwig Design

1. NOVEMBER 2019 | 17 UHR
FRIEDENSKIRCHE LUDWIGSBURG

PROGRAMM

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY | 1809-1847

Elias OP. 70

ORATORIUM NACH WORTEN DES ALTEN TESTAMENTS
FÜR SOLI, CHOR UND ORCHESTER

MICHAEL VOLLE ELIAS | Bass

Johanna Winkel Die Witwe/Der Engel | Sopran

Renée Morloc Ein Engel/Die Königin | Alt

Kai Kluge Obadjah/König Ahab | Tenor

Anna-Sophie Brosig Der Knabe | Sopran

Chorsolisten:

Doppelquartett Nr. 7 „Denn er hat seinen Engeln“

Clara Steuerwald | Anna-Sophie Brosig | Maria Kalmbach

Sigrun Bornträger | Jo Holzwarth | Korbinian Krol

Sönke Freier | Lennart Kost

Terzett Nr. 28 „Hebe Deine Augen auf“

Anna-Sophie Brosig | Clara Steuerwald | Sigrun Bornträger

Quartett Nr. 35 „Heilig, heilig“

Clara Steuerwald | Anna-Sophie Brosig | Maria Kalmbach

Sigrun Bornträger

Kammerchor Stuttgart

Klassische Philharmonie Stuttgart

FRIEDER BERNIUS Leitung

Dauer: 2 1/2 Stunden, Pause nach dem ersten Teil

LIBRETTO

Deutsche Fassung von Julius Schubring, nach dem Alten Testament, 1. und 2. Buch der Könige

Felix Mendelssohn Bartholdy ›Elias‹

ERSTER TEIL

Einleitung

Rezitativ

ELIAS

So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet,
vor dem ich stehe:

Es soll diese Jahre weder
Tau noch Regen kommen,
ich sage es denn.

1. Chor

DAS VOLK

Hilf, Herr! Hilf, Herr!
Willst du uns denn gar vertilgen?
Die Ernte ist vergangen,
der Sommer ist dahin,
und uns ist keine Hilfe gekommen!
Will denn der Herr nicht mehr
Gott sein in Zion?

Rezitativ

OBADJAH

Die Tiefe ist versieget!
Und die Ströme sind vertrocknet!
Dem Säugling klebt die Zunge
am Gaumen vor Durst!
Die jungen Kinder heischen Brot!
Und da ist niemand,
der es ihnen breche!

2. Duett mit Chor

DAS VOLK

Herr, höre unser Gebet!

SOPRAN I & II

Zion streckt ihre Hände aus,
und da ist niemand, der sie tröste.

3. Rezitativ

OBADJAH

Zerreiet eure Herzen

und nicht eure Kleider!

Um unsrer Sünden willen
hat Elias den Himmel verschlossen
durch das Wort des Herrn!

So bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott,
denn er ist gnädig, barmherzig,
geduldig und von großer Güte,
und reut ihn bald der Strafe.

4. Arie

OBADJAH

„So ihr mich von ganzem Herzen suchet,
so will ich mich finden lassen“,
spricht unser Gott.
Ach, dass ich wüsste, wie ich ihn finden
und zu seinem Stuhle kommen möchte!

5. Chor

DAS VOLK

Aber der Herr sieht es nicht, er spottet unser!
Der Fluch ist über uns gekommen.
Er wird uns verfolgen, bis er uns tötet!
„Denn ich, der Herr, dein Gott,
ich bin ein eifriger Gott,
der da heimsucht der Väter Missetat
an den Kindern bis ins dritte
und vierte Glied derer,
die mich hassen.
Und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden,
die mich lieben und meine Gebote halten.“

6. Rezitativ

EIN ENGEL

Elias, gehe weg von hinnen
und wende dich gen Morgen,
und verbirg dich am Bache Crith!
Du sollst vom Bache trinken,
und die Raben werden dir Brot bringen
des Morgens und des Abends,
nach dem Wort deines Gottes.

7. Doppelquartett

DIE ENGEL

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Rezitativ

EIN ENGEL

Nun auch der Bach vertrocknet ist,
Elias, mache dich auf, gehe gen Zarith
und bleibe daselbst!
Denn der Herr hat daselbst
einer Witwe geboten,
dass sie dich versorge.
Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden,
und dem Ölkrug soll nichts mangeln
bis auf den Tag, da der Herr
regnen lassen wird auf Erden.

8. Rezitativ, Arie und Duett

DIE WITWE

Was hast du an mir getan, du Mann Gottes!
Du bist zu mir hereingekommen,
dass meiner Missetat gedacht
und mein Sohn getötet werde!
Hilf mir, du Mann Gottes!
Mein Sohn ist krank,
und seine Krankheit ist so hart,
dass kein Odem mehr in ihm blieb.
Ich netze mit meinen Tränen
mein Lager die ganze Nacht,
du schaust das Elend,
sei du der Armen Helfer!
Hilf meinem Sohn!
Es ist kein Odem mehr in ihm!

ELIAS

Gib mir her deinen Sohn!
Herr, mein Gott, vernimm mein Flehn!
Wende dich, Herr, und sei ihr gnädig,
und hilf dem Sohne deiner Magd!
Denn du bist gnädig, barmherzig, geduldig
und von großer Güte und Treue!
Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

DIE WITWE

Wirst du denn unter den Toten Wunder tun?
Es ist kein Odem mehr in ihm!

ELIAS

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

DIE WITWE

Werden die Gestorb'nen aufstehn und dir
danken?

ELIAS

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

DIE WITWE

Der Herr erhört deine Stimme,
die Seele des Kindes kommt wieder!
Es wird lebendig!

ELIAS

Siehe da, dein Sohn lebet!

DIE WITWE

Nun erkenne ich, dass du ein Mann Gottes bist,
und des Herrn Wort in deinem Munde ist
Wahrheit!
Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine
Wohltat,
die er an mir tut?

ELIAS

Du sollst den Herrn, deinen Gott,
liebhaben von ganzem Herzen,

ELIAS UND DIE WITWE

von ganzer Seele, von allem Vermögen.
Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

9. Chor

CHOR

Wohl dem, der den Herrn fürchtet
und auf seinen Wegen geht!
Wohl dem, der auf Gottes Wegen geht.
Den Frommen geht das Licht auf in der
Finsternis.
Den Frommen geht das Licht auf von dem
Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

LIBRETTO

10. Rezitativ mit Chor

ELIAS

So wahr der Herr Zebaoth lebet,
vor dem ich stehe:
Heute, im dritten Jahre,
will ich mich dem Könige zeigen,
und der Herr wird wieder regnen lassen
auf Erden.

KÖNIG AHAB

Bist du's, Elias, bist du's, der Israel verwirrt?

DAS VOLK

Du bist's, Elias, du bist's, der Israel verwirrt!

ELIAS

Ich verwirre Israel nicht,
sondern du, König, und deines Vaters Haus,
damit, dass ihr des Herrn Gebot verlasst
und wandelt Baalim nach.
Wohlan, so sende nun hin,
und versammle zu mir das ganze Israel
auf den Berg Carmel und alle Propheten Baals,
und alle Propheten des Hains,
die vom Tische der Königin essen:
Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

DAS VOLK

Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

ELIAS

Auf denn, ihr Propheten Baals,
erwählet einen Farren,
und legt kein Feuer daran,
und rufet ihr an den Namen eures Gottes,
und ich will den Namen des Herrn anrufen.
Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird,
der sei Gott.

DAS VOLK

Ja, welcher Gott nun mit Feuer antworten wird,
der sei Gott.

ELIAS

Ruft euren Gott zuerst, den eurer sind viele!
Ich aber bin allein übergeblieben,
ein Prophet des Herrn.
Ruft eure Feldgötter und eure Berggötter!

11. Chor

PROPHETEN BAALS

Baal, erhöre uns!
Wende dich zu unserm Opfer,
Baal, erhöre uns!
Höre uns, mächtiger Gott! Baal, erhöre uns!
Send uns dein Feuer, und vertilge den Feind.

12. Rezitativ und Chor

ELIAS

Rufet lauter!
Denn er ist ja Gott!
Er dichtet, oder er hat zu schaffen,
oder ist über Feld, oder schläft er vielleicht,
dass er aufwache.
Rufet lauter, rufet lauter!

PROPHETEN BAALS

Baal, erhöre uns, wache auf!
Warum schläfst du?

13. Rezitativ und Chor

ELIAS

Rufet lauter! Er hört euch nicht.
Ritzt euch mit Messern und mit Pfriemen
nach eurer Weise!
Hinkt um den Altar, den ihr gemacht!
Rufet und Weissagt!
Da wird keine Stimme sein,
keine Antwort, kein Aufmerken.

PROPHETEN BAALS

Baal! Baal! Gib uns Antwort, Baal!
Siehe, die Feinde verspotten uns!

ELIAS

Kommt her, alles Volk, kommt her zu mir!

14. Arie

ELIAS

Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels,
lass heut' kund werden, dass du Gott bist,
und ich dein Knecht!
Herr Gott Abrahams!
Und dass ich solches alles
nach deinem Worte getan!
Erhöre mich, Herr, erhöre mich!
Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels,
erhöre mich, Herr, erhöre mich,

dass dies Volk wisse, dass du Herr Gott bist,
dass du ihr Herz danach bekehrtest.

15. Quartett

SOPRAN/ALT/TENOR/BASS

Wirf dein Anliegen auf den Herrn,
der wird dich versorgen,
und wird den Gerechten
nicht ewiglich in Unruhe lassen.
Denn seine Gnade reicht,
so weit der Himmel ist,
und keiner wird zuschanden, der seiner harret.

16. Rezitativ mit Chor

ELIAS

Der du deine Diener machst zu Geistern und
deine
Engel zu Feuerflammen, sende sie herab!

DAS VOLK

Das Feuer fiel herab! Feuer!
Die Flamme fraß das Brandopfer.
Fallt nieder auf euer Angesicht!
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!
Der Herr, unser Gott ist ein einziger Herr,
und es sind keine andern Götter neben ihm.

ELIAS

Greift die Propheten Baals,
dass ihrer keiner entrinne,
führt sie hinab an den Bach,
und schlachtet sie daselbst!

DAS VOLK

Greift die Propheten Baals,
dass ihrer keiner entrinne!

17. Arie

ELIAS

Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer,
und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?
Sein Wort ist wie ein Feuer
und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt.
Gott ist ein rechter Richter
und ein Gott, der täglich droht.
Will man sich nicht bekehren,
so hat er sein Schwert gewetzt,
und seinen Bogen gespannt und zieleit.

18. Arioso

ALT

Weh ihnen, dass sie von mir weichen!
Sie müssen verstöret werden,
denn sie sind abtrünnig von mir geworden.
Ich wollte sie wohl erlösen,
wenn sie nicht Lügen wider mich lehrten.
Ich wollte sie wohl erlösen,
aber sie hören es nicht.
Weh ihnen! Weh ihnen!

19. Rezitativ mit Chor

OBADJAH

Hilf deinem Volk, du Mann Gottes!
Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner,
der Regen könnte geben.
So kann der Himmel auch nicht regnen,
denn Gott allein kann solches alles tun.

ELIAS

O Herr! du hast nun deine Feinde
verworfen und zerschlagen!
So schaue nun vom Himmel herab,
und wende die Not deines Volkes.
Öffne den Himmel und fahre herab!
Hilf deinem Knecht, O du mein Gott!

DAS VOLK

Öffne den Himmel und fahre herab!
Hilf deinem Knecht, O du mein Gott!

ELIAS

Gehe hinauf, Knabe, und schaue zum Meere zu,
ob der Herr mein Gebet erhört.

DER KNABE

Ich sehe nichts; der Himmel ist ehern
über meinem Haupte.

ELIAS

Wenn der Himmel verschlossen wird,
weil sie an dir gesündigt haben,
und sie werden beten und deinen Namen
bekennen
und sich von ihren Sünden bekehren,
so wollest du ihnen gnädig sein.
Hilf deinem Knecht, O du mein Gott!

LIBRETTO

DAS VOLK

So wollest du uns gnädig sein,
hilf deinem Knecht, O du mein Gott!

ELIAS

Gehe wieder hin, und schaue zum Meere zu.

DER KNABE

Ich sehe nichts; die Erde ist eisern unter mir.

ELIAS

Rauscht es nicht, als wollte es regnen?
Siehest du noch nichts vom Meere her?

DER KNABE

Ich sehe nichts!

ELIAS

Wende dich zum Gebet deines Knechts,
zu seinem Fleh'n, Herr! Herr, du mein Gott!
Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Hort,
so schweige mir nicht!
Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit!

DER KNABE

Es gehet eine kleine Wolke auf aus dem Meere,
wie eines Mannes Hand;
der Himmel wird schwarz von Wolken
und Wind;
es rauschet stärker und stärker!

DAS VOLK

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

ELIAS

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich!

20. Chor

DAS VOLK

Dank sei dir Gott, du tränkest
das durst'ge Land!
Die Wasserströme erheben sich,
sie erheben ihr Brausen.
Die Wasserwogen sind groß
und brausen gewaltig.
Doch der Herr ist noch größer in der Höhe.

Pause

ZWEITER TEIL

21. Arie

SOPRAN

Höre, Israel, höre des Herrn Stimme!
Ach, dass du merktest auf sein Gebot!
Aber wer glaubt unsrer Predigt,
und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart?

REZITATIV

So spricht der Herr, der Erlöser Israels,
sein Heiliger, zum Knecht,
der unter den Tyrannen ist,
so spricht der Herr:

ARIE

Ich bin euer Tröster.
Weiche nicht, denn ich bin dein Gott!
Ich stärke dich!
Wer bist du denn,
dass du dich vor Menschen fürchtest,
die doch sterben, und vergisdest des Herrn,
der dich gemacht hat, der den Himmel
ausbreitet,
und die Erde gründet,
wer bist du denn?

22. Chor

CHOR

Fürchte dich nicht, spricht unser Gott,
fürchte dich nicht, ich bin mit dir, ich helfe dir,
denn ich bin der Herr, dein Gott,
der zu dir spricht:
Fürchte dich nicht!
Ob tausend fallen zu deiner Seite
und zehntausend zu deiner Rechten,
so wird es doch dich nicht treffen.

23. Rezitativ mit Chor

ELIAS

Der Herr hat dich erhoben aus dem Volk
und dich zum König über Israel gesetzt.
Aber du, Ahab, hast Übel getan über alle,
die vor dir gewesen sind.
Es war dir ein Geringes,
dass du wandeltest in der Sünde Jerobeams,
und machtest dem Baal einen Hain,
den Herrn, den Gott Israels, zu erzürnen;

du hast totgeschlagen
und fremdes Gut genommen!
Und der Herr wird Israel schlagen,
wie ein Rohr im Wasser bewegt wird,
und wird Israel übergeben,
um eurer Sünde willen.

DIE KÖNIGIN

Habt ihr's gehört, wie er geweissagt hat
wider dieses Volk?

DAS VOLK

Wir haben es gehört!

DIE KÖNIGIN

Wie er geweissagt hat wider den König
in Israel?

DAS VOLK

Wir haben es gehört!

DIE KÖNIGIN

Warum darf er Weissagen im Namen des Herrn?
Was wäre für ein Königreich in Israel,
wenn Elias Macht hätte über des Königs Macht?
Die Götter tun mir dies und das,
wenn ich nicht morgen um diese Zeit
seiner Seele tue, wie dieser Seelen einer,
die er geopfert hat am Bache Kison.

DAS VOLK

Er muss sterben!

DIE KÖNIGIN

Er hat die Propheten Baals getötet.

DAS VOLK

Er muss sterben!

DIE KÖNIGIN

Er hat sie mit dem Schwert erwürgt.

DAS VOLK

Er hat sie erwürgt.

DIE KÖNIGIN

Er hat den Himmel verschlossen.

DAS VOLK

Er hat den Himmel verschlossen.

DIE KÖNIGIN

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

DAS VOLK

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

DIE KÖNIGIN

So ziehet hin und greift Elias,
er ist des Todes schuldig;
tötet ihn, lasst uns ihm tun, wie er getan hat!

24. Chor

DAS VOLK

Wehe ihm, er muss sterben!

Warum darf er den Himmel verschließen?

Warum darf er Weissagen im Namen des Herrn?

Dieser ist des Todes schuldig! Wehe ihm,
er muss sterben,

denn er hat geweissagt wider diese Stadt,
wie wir mit unsern Ohren gehört.

So ziehet hin, greifet, tötet ihn!

25. Rezitativ

OBADJAH

Du Mann Gottes,

lass meine Rede etwas vor dir gelten!

So spricht die Königin:

Elias ist des Todes schuldig.

Und sie sammeln sich wider dich,

sie stellen deinem Gange Netze
und ziehen aus, dass sie dich greifen,
dass sie dich töten.

So mache dich auf und wende dich von ihnen,
gehe hin in die Wüste!

Der Herr, dein Gott wird selber mit dir wandeln,
er wird die Hand nicht abtun
noch dich verlassen.

Ziehe hin und segne uns auch!

ELIAS

Sie wollen sich nicht bekehren!

Bleibe hier, du Knabe, der Herr sei mit euch!

Ich gehe hin in die Wüste!

26. Arie

ELIAS

Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele,
ich bin nicht besser denn meine Väter.

Ich begehre nicht mehr zu leben,

denn meine Tage sind vergeblich gewesen.

Ich habe geeifert um den Herrn, um den Gott
Zebaoth,

LIBRETTO

denn die Kinder Israels haben
deinen Bund verlassen,
und deine Altäre haben sie zerbrochen
und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt.
Und ich bin allein übriggeblieben;
und sie stehn danach, dass sie mir mein
Leben nehmen!

Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele!
Ich bin nicht besser denn meine Väter,
nimm nun, O Herr, meine Seele!

27. Rezitativ

TENOR

Siehe, er schläft unter dem Wacholder
in der Wüste;
aber die Engel des Herrn lagern sich
um die her, so ihn fürchten.

28. Terzett

DREI ENGEL

Hebe deine Augen auf zu den Bergen,
von welchen dir Hilfe kommt.
Deine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

29. Chor

CHOR

Siehe, der Hüter Israels schläft
noch schlummert nicht.
Wenn du mitten in Angst wanderst,
so erquickt er dich.

30. Rezitativ

EIN ENGEL

Stehe auf, Elias,
denn du hast einen großen Weg vor dir.
Vierzig Tage und vierzig Nächte sollst du gehn
bis an den Berg Gottes Horeb.

ELIAS

O Herr, ich arbeite vergeblich
und bringe meine Kraft umsonst und unnütz zu.
Ach, dass du den Himmel zerrissest,
und führest herab!
Dass die Berge vor dir zerflössen!
Dass deine Feinde vor dir zittern müssten

durch die Wunder, die du tust!
Warum lässtest du sie irren von deinen Wegen
und ihr Herz verstocken, dass sie dich
nicht fürchten?
O dass meine Seele stürbe!

31. Arie

EIN ENGEL

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn,
der wird dir geben, was dein Herz wünscht.
Befiehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn.
Steh ab vom Zorn, und lass den Grimm.
Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

32. Chor

CHOR

Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.

33. Rezitativ

ELIAS

Herr, es wird Nacht um mich, sei du nicht ferne!
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.

DER ENGEL

Wohlan denn, gehe hinaus,
und tritt auf den Berg vor den Herrn,
denn seine Herrlichkeit erscheint über dir!
Verhülle dein Antlitz, denn es naht der Herr.

34. Chor

CHOR

Der Herr ging vorüber. Und ein starker Wind,
der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach,
ging vor dem Herrn her,
aber der Herr war nicht im Sturmwind.
Der Herr ging vorüber. Und die Erde erbebt,
und das Meer erbrauste,
aber der Herr war nicht im Erdbeben.
Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer,
aber der Herr war nicht im Feuer.
Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes
Sausen.
Und in dem Säuseln nahte sich der Herr.

35. Rezitativ, Quartett und Chor

ALT

Seraphim standen über ihm,
und einer rief zum andern:

SOPRAN/ALT/TENOR/BASS/CHOR

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth.
Alle Lande sind seiner Ehre voll.

36. Chor und Rezitativ

CHOR

Gehe wiederum hinab! Noch sind übrig
geblieben
siebentausend in Israel, die sich nicht gebeugt
vor Baal.
Gehe wiederum hinab,
tue nach des Herrn Wort!

ELIAS

Ich gehe hinab in der Kraft des Herrn.
Du bist ja der Herr, ich muss
um deinetwillen leiden,
darum freuet sich mein Herz und
ich bin fröhlich;
auch mein Fleisch wird sicher liegen.

37. Arioso

ELIAS

Ja, es sollen wohl Berge weichen
und Hügel hinfallen,
aber deine Gnade wird nicht von mir weichen,
und der Bund deines Friedens soll nicht fallen.

38. Chor

CHOR

Und der Prophet Elias brach hervor
wie ein Feuer,
und sein Wort brannte wie eine Fackel.
Er hat stolze Könige gestürzt.
Er hat auf dem Berge Sinai gehört
die zukünftige Strafe und in Horeb die Rache.
Und da der Herr ihn wollte gen Himmel holen,
siehe, da kam ein feuriger Wagen
mit feurigen Rossen,
und er fuhr im Wetter gen Himmel.

39. Arie

TENOR

Dann werden die Gerechten leuchten
wie die Sonne in ihres Vaters Reich.
Wonne und Freude werden sie ergreifen.
Aber Trauern und Seufzen wird
vor ihnen fliehen.

40. Rezitativ

SOPRAN

Darum ward gesendet der Prophet Elias,
eh' denn da
komme der große und schreckliche Tag
des Herrn. Er
soll das Herz der Väter bekehren
zu den Kindern und
das Herz der Kinder zu ihren Vätern,
dass der Herr nicht
komme und das Erdreich mit dem Banne
schlage.

41. Chor und Quartett

CHOR

Aber einer erwacht von Mitternacht,
und er kommt vom Aufgang der Sonne.
Der wird des Herrn Namen predigen
und wird über die Gewaltigen gehen;
das ist sein Knecht, sein Auserwählter,
an welchem seine Seele Wohlgefallen hat.
Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn,
der Geist der Weisheit und des Verstandes,
der Geist des Rats und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis und der Furcht
des Herrn.

Aber einer erwacht von Mitternacht,
und er kommt vom Aufgang der Sonne.

SOPRAN/ALT/TENOR/BASS

Wohlan, alle, die ihr durstig seid,
kommt her zum Wasser, kommt her zu ihm!
Wohlan, alle die ihr durstig seid,
kommt her zu ihm, und neigt euer Ohr,
und kommt zu ihm, so wird eure Seele leben.

42. Chor

CHOR

Alsdann wird euer Licht hervorbrechen
wie die Morgenröte,
und eure Besserung wird schnell wachsen,
und die Herrlichkeit des Herrn
wird euch zu sich nehmen.
Herr, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
da man dir danket im Himmel.

Mendelssohns Komposition *Elias*

Kaum ein anderes Werk dokumentiert so eindringlich wie der *Elias* die Veränderungen, die sich während der letzten 150 Jahre in der kritischen Betrachtung des Schaffens von Felix Mendelssohn Bartholdy vollzogen haben. Bei den englischen Erstaufführungen in den Jahren 1846 und 1847 wurde der *Elias* als unbestrittenes Meisterwerk bejubelt und blieb seither ein Hauptwerk des Oratorienrepertoires.

Die einzige Konkurrenz stellte im England des 19. und 20. Jahrhunderts lange Zeit allein Händels *Messias* dar. Nach der Premiere in Birmingham am 26. August 1846 schrieb The Times: „Never... a more complete triumph – never a more thorough and speedy recognition of a great work of art“. Und die Londoner Premiere der revidierten Fassung vom 16. April 1847 entlockte Henry Fothergill Chorley das Lob: „Elijah is not only the sacred work of our time, we dare fearlessly to assert, but it is a work, for our children and for our children's children“. Eine Aufführung, die Mendelssohn in Anwesenheit von Königin Viktoria und Prinz Albert dirigiert hatte, bewegte den Prinzgemahl zu folgenden Zeilen an den Komponisten:

„Dem edlen Künstler, der, umgeben von dem Baalsdienst einer falschen Kunst, durch Genius und Studium vermocht hat, den Dienst der wahren Kunst, wie ein anderer Elias treu zu bewahren, und unser Ohr aus dem Taumel eines gedankenlosen Tönegetändels wieder an den

reinen Ton nachahmender Empfindung und gesetzmässiger Harmonie zu gewöhnen, – dem grossen Meister, der alles sanfte Gesäusel, wie allen mächtigen Sturm der Elemente an dem ruhigen Faden seines Gedankens vor uns aufrollt.“

Als Mendelssohn 1847 im Alter von 38 Jahren starb, hielt man seine Erinnerung anfänglich durch eine Verehrung wach, die an eine Vergötterung grenzte. Da der *Elias* ein Meilenstein in Mendelssohns Schaffen war, kam ihm dabei eine zentrale Bedeutung zu.

Mendelssohns Aufnahme in den Kanon der „großen“ Komponisten löste jedoch eine Gegenreaktion aus. An erster Stelle stand Richard Wagners notorisch antisemitische Kampagne,

die in seinem anonym veröffentlichten Aufsatz „Das Judenthum in der Musik“ (1850) ihren deutlichsten Ausdruck fand. Mendelssohn wurde zudem von den Anhängern der Wagnerischen „Zukunftsmusik“

kritisiert, denn sein Œuvre weise keine Oper auf, die sich messen könne mit dem Wagnerischen Musikdrama, der Gattung, der Wagner den höchsten Rang unter den musikalischen Gattungen gab. Obgleich gerade der *Elias* dramatisch überzeugende Passagen aufweist, stufte man Mendelssohn hinsichtlich seiner dramatischen Werke trotzdem als minderwertigen Komponisten ein. Und schließlich kritisierte George Bernard Shaw gegen Ende des 19. Jahr-

*Elias wurde zu
einem Hauptwerk des
Oratorienrepertoires.*

hundreds Mendelssohns „kid-glove gentility, his conventional sentimentality, and his despicable oratorio mongering“. Er klagte über Mendelssohns „dreary fugue manufacture, with its Sunday-school sentimentalities and Music-school ornamentalities“. Shaw betrachtete Mendelssohn als ein Symbol für die viktorianische Gesellschaft und ihre heuchlerische Moral. Wenn Prinz Albert Mendelssohn zu einem prophetischen Künstler-Priester, der gegen falsche Kunstgötzen kämpfte, erhoben hatte, so drehte gegen Ende des Jahrhunderts Shaw den Spieß um und warf Mendelssohn vor, seine Oratorien seien Ausdruck einer frömmelerischen Sentimentalität und Oberflächlichkeit – ein Vorwurf, der sich zugleich an die viktorianische Gesellschaft in ihrer Gesamtheit richtete.

Das Oratorium besteht aus zwei Teilen mit jeweils 22 Abschnitten; der erste Teil enthält eine nicht nummerierte Introduction und Ouverture sowie die Abschnitte Nr. 1 bis Nr. 20; Teil II umfaßt die Abschnitte Nr. 21 bis Nr. 42. Jeder Teil basiert inhaltlich auf drei Ereignissen im Leben des Propheten Elias. Im ersten Teil, nach der Ankündigung der Dürre, wird beschrieben, wie Elias auf wunderbare Weise den Sohn der Witwe vom Tode auferstehen läßt, wie er den Baalsanhängern entgegentritt und wie er die Dürre beendet. Im zweiten Teil geht es um seine Auseinandersetzung mit Ahab und der Königin Isebel, seinen Aufenthalt in der Wildnis, seinen Gang zum Berge Horeb und seine Aufahrt in den Himmel. Musikalisch betrachtet besteht das Oratorium aus Rezitativen, Arien und chorischen Sätzen, von denen viele miteinander verknüpft sind, so dass ausgedehnte durchkomponierte Passagen entstehen. In der Tat stellt der *Elias* Mendelssohns ehrgeizigsten Griff nach der großen Form dar. Besonders beeindruckend ist schon die Vielfalt der chorischen Sätze. Sie weisen z.B. kontrapunktische Passagen auf, die

teilweise fugiert gesetzt sind (Ende von Nr. 1 und 42) oder als Kanon (Nr. 34). Ferner finden sich Chöre in homophonem Satz oder in der Form eines Choralatzes (Nr. 5, 15, 16, 32). Darüber hinaus greift Mendelssohn zu Kombinationen verschiedener Besetzungsvarianten: Chor und Solistenduet (Nr. 2), achttimmiger Chor arrangiert als Doppelquartett (Nr. 7), eine Verbindung von Solistenquartett mit vierstimmigem Chor (Nr. 35), A-cappella-Trio (Nr. 28), A-cappella-Quartett (Nr. 15), A-cappella-Passagen als Teil von Chor- bzw. Orchestersätzen (mehrere Beispiele) sowie chorisches Rezitativ (Nr. 36).

Teil 1 stellt einen beeindruckenden und in höchstem Maße durchstrukturierten Komplex dar, mit Motiven, die innerhalb eines klar definierten tonalen Schemas wiederkehren, dessen Zentrum d-Moll und Es-Dur bilden. In Elias' einleitendem Rezitativ werden zwei Hauptmotive, die im gesamten Oratorium sowohl melodisch als auch harmonisch alteriert wiederkehren, vorgestellt: zum einen eine majestätische, aufwärts gerichtete Dreiklangsfigur (d-f-a-d), die mit dem Propheten in seiner Rolle als Diener des Herrn assoziiert ist, und zum anderen eine strenge Folge abwärts gerichteter Tritoni (c-fis, g-cis und d-gis), die, untermalt von den Blechbläsern, die fluchähnliche Verkündigung veranschaulicht: „Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen“. Dem einleitenden Rezitativ folgt direkt die Ouverture, eine Fuge, in deren fächerähnlichem Hauptthema das dissonante Intervall des Fluches enthalten ist. Zur Veranschaulichung des während der Dürre erlittenen Leides entwickelt sich die Fuge in ihrem Verlauf durch intensiver werdende musikalische Gesten: Mendelssohn greift hierfür zu einer rhythmischen Straffung mit sich nach und nach verkürzenden Notenwerten und stellt – in einer Art kontrapunktischem „Manöver“ –

EINFÜHRUNG VON R. LARRY TODD

das Hauptthema durch dessen horizontale Spiegelung auf den Kopf. Dieser einleitende musikalische Komplex wird durch die nahtlose Verbindung der Ouverture mit dem Höhepunkt des ersten Chores (Nr. 1), einem Klagelied mit einer parallel ablaufenden Fuge, abgeschlossen. Zwei Solosopranen singen in Nr. 2 ein flehendes Duett, während der Chor des Volkes einen quasi-gregorianischen Gesang anstimmt („Herr, höre unser Gebet!“). Nach der lyrischen Arie des Obadjah (Nr. 4) wird das Motiv des Fluches in einem erregten Chor (Nr. 5) wieder wachgerufen, bevor hieraus die ruhige, choral-ähnliche Passage zu den Worten „und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden“ hervorgeht. Im folgenden 7. Abschnitt vertont Mendelssohn zwei Verse des 91. Psalms für achtstimmigen Chor (antiphonal in zwei Quartette aufgeteilt) und Orchester. Sowohl dieser Chor als auch der in Nr. 9 („Wohl dem, der den Herrn fürchtet“) bilden den Rahmen für Nr. 8, ein dramatisches Duett in e-Moll zwischen Elias und der Witwe.

Die Mitte des ersten Teils (Nr. 10) wird markiert durch die Wiederkehr der Einleitung, die nun – gegenüber ihrem ersten Auftreten um einen halben Ton höher transponiert – in strahlendem Es-Dur erscheint. Hier bekräftigt Elias seine Absicht, sich Ahab zu stellen und die Baalspriester zu einem Wettstreit aufzufordern. In einer Abfolge mehrerer Chöre (Nr. 11-13) bitten die Baalsanhänger ihren Gott erfolglos um ein Opferfeuer. Diese Bitte wird sowohl durch die Verwendung schnellerer Tempi als auch durch die chromatisch ansteigenden Tonarten (F-Dur und fis-Moll) intensiviert. Im Gegensatz dazu betet Elias in einer ruhigen Es-Dur-Arie (Nr. 14) den „Herrn Gott Abraham“ an. Hieran knüpft sich Nr. 15 an, ein Choral zu einigen Psalmversen für Chor, ebenfalls in Es-Dur, mit einer transparenten Orchesterbegleitung, in dem Mendelssohn die aus dem 17. Jahrhundert stam-

mende Chormelodie „O Gott, du frommer Gott“ verarbeitet.

Das Feuer Gottes fällt vom Himmel (Nr. 16) und wird dargestellt durch einen mächtigen Chor, der wiederum in einem choralartigen Teil, hier allerdings frei komponiert, endet. Das Feuer wird sehr lebendig in der darauffolgenden virtuoson Arie des Elias (Nr. 17) dargestellt, deren Verwendung tonmalerischer Elemente erstaunliche Ähnlichkeit zu Händels *Messias* aufweist. Elias' letzte Handlung in Teil 1 (in Nr. 19) ist die dramatische Herbeiführung des Endes der Dürre. Elias' Flehen wird hier durch die tiefen und dunklen Register des Orchesters charakterisiert - im deutlichen Gegensatz zur knappen Antwort eines Knabensoprans, der - anfangs vergeblich - Ausschau nach Regenwolken hält. Beim Herannahen der Flut bricht der gesamte Chor in Nr. 20 in einen Triumph aus, ebenfalls in Es-Dur, und unter erneuter Verwendung der aufwärts gerichteten Dreiklangsfigur, wie bereits in der Einleitung und später noch einmal in Nr. 10. Ihr erneuter Einsatz an dieser Stelle verleiht dem ersten Teil ein zusätzliches Maß an Einheit.

Zwei Abschnitte dienen der Einleitung von Teil 2. Die bewegende Sopranarie in h-Moll (Nr. 21) enthält eine majestätische Passage in der parallelen Durtonart und bereitet damit den mitreißenden marschähnlichen Chorsatz in Nr. 22 vor. Für die Vertonung der abschließenden Textzeile, „Fürchte dich nicht, spricht unser Gott, ich bin mit dir“, stellt Mendelssohn eine neue Variante des Fluchmotivs vor, die anstelle der anfänglich verwendeten aggressiven Tritoni jetzt im Baß das stabilere reine Quartanintervall aufweist (d-a, h-fis). Die nächsten drei Abschnitte bilden eine zusammenhängende Einheit, in der die Konfrontation zwischen Elias und der Königin Isebel beschrieben wird. Sie reißt das Volk durch ihren Befehl, Elias zu greifen, mit,

wobei Mendelssohn an dieser Stelle wieder die dissonantere, tritonale Version des Fluchmotivs verwendet, deren Wirkung sich auch auf den Chor des zornigen Volkes überträgt (Nr. 24). Anschließend ermahnt Elias' Diener Obadjah den Propheten, in die Wildnis zu ziehen (Nr. 25). Das Rezitativ ist so konstruiert, daß es zu der großartigen Arie des Elias „Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele“

(Nr. 26) einen inhaltlichen Bezug hat. Hier weist Mendelssohn seine Kenntnis der Musik J. S. Bachs: Sowohl die tiefe Lage als auch das begleitende Solocello und der sich deutlich absetzende

Mittelteil zeigen den Bezug zur Arie „Es ist vollbracht“ aus der *Johannes-Passion*. Zwei chori-sche Abschnitte (Nr. 28 und 29) zu Texten aus verschiedenen Psalmen beschließen die Wildnis-Szene. Sie stehen beide in D-Dur, der Tonart, in der auch das Oratorium abschließt. Einen besonderen Effekt erzielt Mendelssohn in dem Abschnitt Nr. 28 mit einem A-cappella-Terzett der Engel, das besonders durch seine einerseits schlichten, jedoch wunderschönen homophonen Klänge in einem hohen Register besticht. In nicht weniger als neun Nummern (Nr. 30-38) werden Elias' Wanderung zum Berg Horeb, die dortige Ankunft des Herrn und Elias' Auffahrt in den Himmel behandelt. In Nr. 30, dem Rezitativ eines Engels und des Elias, zitiert Mendelssohn den mittleren Teil aus Nr. 26, „Es ist genug“, und das dissonante Intervall des Fluches.

Es folgen dann die beruhigende Arie des Engels (Nr. 31) sowie ein Chorsatz, der auf Imitationen basiert und in dem verschiedene Phrasen aus Chorälen (unter anderem „O Welt, ich muß dich lassen“) zitiert werden. Im darauffolgenden Rezitativ des Elias (Nr. 33) findet sich

*Elias ist Mendelssohns
ehrgeiziger Griff
nach der großen Form.*

ein weiteres Mal das Leidensthema aus dem Chor Nr. 1, nach „Meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land!“. Nr. 34, die Ankunft des Herrn, bildet den spirituellen wie auch den künstlerischen Höhepunkt des Werkes. Dieser Abschnitt beginnt mit einem bewegten, aufwärts gerichteten Motiv, worauf im Anschluss drei Naturgewalten – Sturm, Erdbeben und Feuer – mit großem musikalischen Ideenreichtum und unter Verwendung eines strikten Kanons vom Chor charakterisiert werden. Gott selbst aber wird erst durch eine „leise, ruhige Stimme“ fühlbar, die ihren Ausdruck in

der plötzlichen Wendung zu einem sehr ruhigen Pianissimo in E-Dur findet. In zwei strahlenden Chören (Nr. 35 und 36) kehrt Mendelssohn nun zu jenem Dreiklangsmotiv zurück, das zu Beginn des Oratoriums mit Elias assoziiert wurde: Im Abschnitt Nr. 35 (Solistenquartett und Chor) wird dieses Motiv von der Trompete vorgestellt und dann von den Tenören und Bässen in Nr. 36 übernommen. Die abschließende Arie des Elias (Nr. 37) ist auf einer Baßlinie aufgebaut, deren Konturen eine wohlklingendere Variante des Fluchmotivs bilden (die Tritoni werden hier durch reine Quartan, f-c und d-a, ersetzt). Elias' Auffahrt in den Himmel wird in dem mächtigen Chorsatz Nr. 38 dargestellt, dessen aufwärts gerichtete Dreiklangsfigur mit ihrem Reichtum an chromatischen Modulationen den rot glühenden Streitwagen und Wirbelwind evozieren. Der abschließende Epilog (Nr. 39 bis 42) enthält Passagen aus dem Buch Jesaja, die die Ankunft des Messias prophezeien. An dieser Stelle läßt Mendelssohns Kreativität etwas nach, es gibt aber durchaus auch inspirierte Stellen. Im D-Dur-Satz Nr. 41 wird die Zeile „Aber einer erwacht von Mitternacht, und er kommt vom Auf-

wach

EINFÜHRUNG VON R. LARRY TODD

gang der Sonne“ am Anfang von den Tenören und Bässen unisono vor einem ruhigen orchestralen Hintergrund gesungen. Für den letzten Abschnitt (Nr. 42) schreibt Mendelssohn eine triumphale Fuge in D-Dur, die zuweilen an den letzten Satz von Händels *Messias* erinnert und der Geschichte des Elias einen genau kalkulierten Abschluss verleiht. So enthält das Thema aufwärts gerichtete, ineinander verwobene reine Quarten (d-g und fis-h) im Gegensatz zu den abwärts gerichteten, ineinander verwobenen Tritoni der Einleitung. Am Ende wird das „Amen“ gegen eine letzte Äußerung des Fluches gesungen, dessen Dissonanzen nun endgültig aufgelöst sind.

R. LARRY TODD

Übersetzung: Alexander Osthelder
© Carus-Verlag Stuttgart

Prof. Dr. R. LARRY TODD ist Professor für Musikwissenschaft an der Duke University in Durham/North Carolina und gilt international als der ausgewiesene Mendelssohn-Kenner unserer Zeit. Seine 2008 in deutscher Übersetzung erschienene Monographie zum Leben und Schaffen von Felix Mendelssohn Bartholdy ist längst zum Standardwerk für Forschung und Mendelssohn-Fans avanciert. 2010 hat R. Larry Todd seine grundlegenden Biografie über Mendelssohns Schwester Fanny Hensel abgeschlossen.

Wir danken dem Carus-Verlag herzlich für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung. Die vollständige Version des Beitrags ist im Vorwort der Notenedition bei Carus CV 40.130 abgedruckt.



Eckart Kleemann: Felix Mendelssohn Bartholdy, Aquarell 1830

Der biblische Elia

1 Die Intention Mendelssohns, die ihn bei der Komposition seines Meisterwerks leitete, kommt nirgends kompakter zum Ausdruck als in seinem Brief an den Konsistorialrat Schubring, 8 Jahre vor der Uraufführung des *Elias*. Aus gutem Grunde wird immer wieder jene vielsagende Passage zitiert: „Ich hatte mir eigentlich beim *Elias* einen rechten durch und durch Propheten gedacht, wie wir ihn etwa heut zu Tage wieder brauchen könnten, stark, eifrig, auch wohl böse und zornig und finster, im Gegensatz zum Hofgesindel und Volksgesindel, und fast zur ganzen Welt im Gegensatz, und doch getragen wie von Engelsflügeln.“ Dem Alttestamentler stellt sich die Frage: Inwieweit ist Mendelssohn mit dieser Konzeption dem *Elia*, wie die Bibel von ihm erzählt, gerecht geworden? Die Antwort: Weitgehend!

2 Die zu erläutern, bedarf einiger Vorbemerkungen. Zuvorderst: Nach Einschätzung der Bibelwissenschaft sind wir nicht in der Lage, so etwas wie einen „historischen *Elia*“ aus dem „biblischen *Elia*“ bzw. den vielschichtigen Überlieferungen von seinem Wirken (1. Könige 17 – 2. Könige 2) herauszuschälen. Als gesicherte Daten und Fakten der *Vita Elias* lassen sich immerhin benennen: Der aus Tischbe im ostjordanischen Gilead stammende „Gottesmann“ trat im Nordreich Israel zur Regierungszeit Ahab (871-852 v. Chr.) auf – Land und Leute litten damals unter einer schweren Dürre. *Elia* wurde als ‚Regenmacher‘ und Magier wahrgenommen. Sein Erkennungszeichen war der mehrmals erwähn-

te, auffällige „Mantel“, mit dem er sich anscheinend als Exzentriker der kanaanäischen Gesellschaft inszeniert hat.

Eine Notiz in 2. Kön 8,4 gibt uns einen Hinweis darauf, wie es zu den Erzählungen und Legenden von *Elia* (und seinem Nachfolger *Elisa*) kam, wie man sich den Beginn des Überlieferungsprozesses vorstellen darf: Beeindruckt, begeistert und übertreibend haben die Jünger, entsprechenden Wünschen nachkommend, die Großtaten ihres Meisters geschildert. Wohl von Anfang an umgab *Elia* der Nimbus eines Nothelfers, der seine außergewöhnlichen Energien vor allem für ‚kleine Leute‘ einsetzte, die wie die Witwe von Sarepta und deren Sohn infolge von Armut, Hunger und Krankheit dem Tode nahe waren (1. Kön 17,9-24). Seinem König Ahab, dem in der großen Dürre um die Versorgung des Volkes bange sein musste, stand *Elia* anfangs beratend und helfend zur Seite und erwirkte schließlich durch sein Gebet vor dessen Augen den ersehnten Regen (1. Kön 18,41-46). Dadurch aber, dass er dabei auf den eigentlichen Urheber der Not und der Notwende zurückverwies, promovierte *Elia* zwangsläufig zum „Feind“ des Königshauses. Denn *Elias* Gott war Jahwe, wie sein Name in frühisraelitischer Zeit noch ausgesprochen wurde. Ahab hingegen sympathisierte mit der kanaanäischen Baal-Religion, welcher er mindestens ein gleiches Daseinsrecht zubilligte wie der in Nordisrael traditionellen Jahwe-Verehrung. Wohl unter dem Einfluss seiner Frau Isebel, einer phönizischen Königstochter, hatte er in Samaria, der Hauptstadt in Nordisrael, ei-

nen Tempel für Baal errichtet. So steckt in dem, was 1.Kön 18 von der Opferprobe auf dem Karmel erzählt, gewiss ein historischer Kern: Elia propagierte leidenschaftlich die Alleinberechtigung des Jahwe-Glaubens.

Das spiegelt sich schon in seinem Namen, der aus einem kurzen Bekenntnis-Satz besteht: „Mein Gott ist Jahwe“. Und so hat er gegen den Baal-Kult angekämpft, der Probleme der ländlichen Bevölkerung ansprach, ekstatische Praktiken provozierte und von daher attraktiv war.

Baal galt im Rahmen einer kanaanäischen Vielgötterwelt vor allem als Herr der Himmelswasser, der Gewitter und des Regens. Sein Wohlwollen, nämlich eine gute Ernte zu bekommen, bedurfte es zahlreicher Opfer und zwangsneurotisch anmutender Riten seitens der Verehrer. Demgegenüber rechneten die Jahwe-Gläubigen mit dem Gott vom Sinai, den die aus dem Sklavenhaus des Pharao freigekommenen Hebräer mit ins Land gebracht hatten. Und dieser Jahwe ist für alle Lebensbereiche inklusive des Wetters zuständig. Vor allem aber will er geschützte Frei-Räume für die Menschen (dafür die Zehn Gebote!) und fordert eine Religion mit ethischen Werten: Recht und Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit, Ehrfurcht vor dem Schöpfer und vor dem Leben der Geschöpfe (z.B. Micha 6,8). Mendelssohn hat übrigens mit gutem Gespür einige der diesbezüglichen alttestamentlichen Texte, darunter auch das „Höre Israel“, jüdisches Glaubensbekenntnis bis heute (5.Mose 6,4), in sein Werk eingefädelt.

Den Kampf gegen die Baalskultur führte Elia freilich nicht nur mittels prophetischer Schelte, sondern auch als ‚Aktivist‘ im Geiste des Heiligen Kriegs. 900 Jahre später verbot Jesus seinen Jüngern terroristische Brandstiftung nach dem Muster von 2.Kön 1,10 auf das Entschiedenste: „Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid!?“ (Lukas 9,55).

3 Die Gestalter der Elia-Tradition haben ihn in das Licht Moses gerückt: Wie seinerzeit dem Mose, so habe sich Jahwe auf dem Horeb (=Sinai) auch Elia, offenbart, wenn auch ohne die traditionellen Herrlichkeitserweise (1.Kön 19,11ff). Elia erscheint auf dieser Ebene des Textes als das Urbild eines Propheten in Israel: Von Fall zu Fall empfängt der Prophet in einem der Öffentlichkeit nicht zugänglichen, lautlosen Vorgang ein Wort Jahwes, welches, weil es Jahwes Wort ist, zuverlässig in Erfüllung geht.

Aber auch die typischen Leiden und Verfolgungsnöte, Frustrationen und Ermüdungerscheinungen, auf die ein Jahwe-Prophet gefasst sein muss, weil er den Mächtigen der Gesellschaft in die Quere kommt, zeigen sich an Elia. Hier hat eine Perle alttestamentlicher Erzählkunst ihren Ort: 1.Kön 21 trägt nach, dass Elia selbstverständlich auch sozialkritisch engagiert war. Er überbringt Ahab den Strafspruch Jahwes, als sich der König nach dem von Isebel inszenierten Justizmord am Kleinbauer Nabot dessen Weinberg aneignet.

Zwei Anekdoten erzählen, wie Jahwe seinen von Widrigkeiten und Widersachern bedrohten Propheten nicht dem Tode überlässt. Er schickt im einen Fall Raben, die ihn in des Landes Hungersnot wundersam mit kräftigender Nahrung versorgen (1.Kön 17,2-6). Im anderen Fall ist es ein Engel, dessen Speise Elia aus schwerer Depression wieder aufrichtet (1.Kön 19,5-8). Die ihm auf dem Horeb geschenkte Offenbarung stärkt Elia dann vollends und macht ihn fit, seinen Dienst wieder aufzunehmen.

4 Stellt man nun den Mendelssohnschen Elia als dem alttestamentlichen Text gegenüber, so wird man einer beachtlichen Bibeltreue des Komponisten ebenso gewahr wie einer plausiblen Dramaturgie. In das aus den Texten von 1.Kön 17-18 (Teil I: Der Opferwettstreit auf dem Karmel) und 1.Kön 19; 2.Kön 1-2 (Teil II:

EINFÜHRUNG VON WERNER GRIMM

„Und doch getragen wie von Engelsflügeln“) erstellte Grundgerüst des Librettos haben Mendelssohn/Schubring zahlreiche Texte eingefügt, um entweder Gefühle, Stimmungslagen, Motive der handelnden Personen zu unterstreichen oder der Hörerschaft ein meditatives Verweilen zu ermöglichen – nahezu alle sind alttestamentlichen Schriften, vor allem den Psalmen und den Schrift-Propheten, entnommen und recht passend zugeordnet.

Dabei scheint auch das Verfahren legitim, vieles, was im Bibeltext berichtend mitgeteilt wird, den handelnden Personen und speziell dem „Chor des Volks“ in den Mund zu legen. So kommt der „Elias“ formal der Gestalt einer Oper recht nahe. Dass Mendelssohn die Nabot-Novelle links liegen lässt, mag man bedauern. Aber dieser Verzicht erklärt sich hinreichend damit, dass sich Elias Rolle in 1.Kön 21 auf eine Strafansage beschränkt und das Stück somit vom Drama „Elias“ etwas abgelenkt hätte.

Nicht liegen ließ Mendelssohn die eschatologische Bedeutung, die die Figur Elias am Ende der alttestamentlichen Traditionsbildung bekommen hat. Das Finale des Oratoriums beginnt damit, dass der Prophet die herrliche Verheißung aus Jes 54,10 „Ja, es sollen wohl Berge weichen ...“ für sich in Anspruch nimmt. Auf die Hommage aus dem „Lob der Väter“ (Sirach 48,1-11) „Elia brach hervor wie ein Feuer ...“ folgen messianische Verheißungen, vor allem des Jesajabuches. In deren Mitte findet sich die Aussage, die im Alten Testament den Prophetenkanon beschließt: „Darum ward gesendet der Prophet Elias, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Er soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern ...“ Den Schluss bildet der in die weite Völkerwelt blickende Vers 2 aus dem hymnischen Schöpfungspsalme 8 und nicht etwa ein neutestamentlicher Erfüllungsvermerk. Einen solchen hätten Stellen wie Mat-

thäus 3,4 (Johannes der Täufer der wiederkommene Elia!), Lukas 4,25ff (Jesus vergleicht seine Mission mit der des Elia) und Markus 9,2-4 (Jesus mit Mose und Elia zusammen im Lichtglanz Gottes) durchaus nahegelegt. Indem Mendelssohn (gegen den Rat Schubrings?) auf sie verzichtet, lässt er den „Elias“ wunderbar offen: Sowohl Juden als auch Christen sollen und dürfen mit dem Urpropheten Israels in einen Dialog treten.

5 Kulturvielfalt, Religionsfreiheit, Dialog der Religionen mit dem Ziel einer Verständigung über gemeinsame Werte freilich sind Elias Sache nicht. Weder der Mendelssohn'sche noch der biblische Elia eignen sich als Identifikationsfigur für jene, die sich für die Integration der vielen Migranten aus Nahost und Afrika und für ein gedeihliches Miteinander der Religionen engagieren. (Hier bietet die Bibel andere Argumentationshilfen an wie z.B. das Buch Jona.) Mit seinem mit „Feuereifer“ vorgetragenen exklusiven Wahrheitsanspruch steht „Elia“ recht sperrig in unserer Kulturlandschaft – als Anwalt der Identitätsvergewisserung und als zeitloser Warner vor Traditionsvergessenheit. Eindringlich mahnt „Elia“, das Profil des von den Müttern und Vätern ererbten Glaubens, die Grundwerte und Grundtexte der Religion Israels, zu bewahren in allem Wandel der Geschichte.

Von überraschender Aktualität bzw. fragloser Bedeutung scheinen zwei Elemente der Elia-Überlieferung. Das eine ist die furchtbare Dürre-Not, die gerade dort hart zuschlägt, wo ohnehin schon Armut herrscht. Wir erleben mittlerweile eine vom Klimawandel mit verursachte globale Dimension der Überhitzung, der dürrer Felder und des Wasser-Mangels. Die Erzählung 1. Kön 17 erinnert uns daran, dass Gott das Schicksal derer, die zuerst und am härtesten trifft, was sie nicht verschuldet haben, tief bekümmert.

Das andere ist die dämmernde Ahnung, dass der Tod in den Menschenschicksalen nicht das letzte Wort behalten wird – narrativ vermittelt in der Wiederbelebung des toten Knaben, wie sie dem Gottesmann gelingt; im lebenspendenden Regen, der dann doch fällt; in der geheimnisvollen Entrückung des sterbenden Elia in den Himmel Gottes.

© WERNER GRIMM, ORIGINALBEITRAG

Dr. WERNER GRIMM, Pfarrer i.R., lehrte Altes und Neues Testament in Einrichtungen der Evangelischen Landeskirche Württemberg. Heute leitet er Kurse zum Verständnis der Hebräischen Bibel. Mitherausgeber des Calwer Bibellexikons und Verfasser u.a. von „Ein goldenes Kleinod Davids. Die Psalmen des Alten Testaments.“ (Biblische Raritäten, 3 CDs, mit dem Kammerchor Stuttgart und Frieder Bernius).



Julius Schnorr von Carolsfeld: „Elias wird von Raben gespeist“, aus: Die Bibel in Bildern, Holzschnittfolge 1860



Foto: Carsten Sander

Michael Volle gilt international als einer der führenden Baritone. Er studierte bei Josef Metternich und Rudolf Piernay. Ein erstes Engagement führte ihn nach Mannheim; weitere Stationen waren die Opernhäuser in Bonn, Düsseldorf und Köln. Von 1999 bis 2007 war er Ensemblemitglied der Oper Zürich, danach in München am Nationaltheater. Gastverträge führten ihn u.a. nach London ans Royal Opera House, nach Paris an die Opera de la Bastille, die Mailänder Scala, die Staatsoper in Berlin und Wien, die Hamburgische Staatsoper, zu den Festspielen in Salzburg und Bayreuth. Im April 2014 erfolgte sein Debüt an der Metropolitan Opera in New York.

Sein breitgefächertes Rollenrepertoire reicht von Mozart (Papageno, *Don Giovanni*, Conte Almaviva in *Le nozze di Figaro*, Guglielmo und Don Alfonso in *Così fan tutte*), Weber (Kaspar in *Der Freischütz*), Tschaikowski (*Eugen Onegin*, Jeletzki in *Pique dame*), über Wagner (Sixtus Beckmesser und Hans Sachs in *Die Meistersinger von Nürnberg*, Wolfram in *Tannhäuser*, Amfortas in *Parsifal*, Holländer), Puccini (Scarpia in *Tosca*), Verdi (Rodrigo in *Don Carlo*, Ford und Falstaff in *Falstaff*), Debussy (Golaud in *Pelleas et Melisande*), Britten (Billy Budd), Berg (*Wozzeck* und Dr. Schön in *Lulu*) bis zu Lehar (Danilo in *Die lustige Witwe*). Daneben widmet er sich intensiv dem Lied mit seinem renommierten Partner Helmut Deutsch und generell dem Konzertpodium und den großen Orchestern und Dirigenten. 2008 wählte ihn die Opernwelt zum Sänger des Jahres. Für seine Interpretation des *Wozzeck* in München erhielt er den Deutschen Theaterpreis „Der Faust“.

Michael Volle hat mit dem Kammerchor Stuttgart und der Klassischen Philharmonie Stuttgart unter der Leitung von Frieder Bernius einen bedeutenden Anteil an der Gesamteinspielung aller Mendelssohnschen Vokalwerke, die mit dem „International Classic Music Award“ ausgezeichnet worden sind.



Foto: Tajana Bachel

Johanna Winkel bewies sich – nach ihrem internationalen Debüt 2008 in Nantes – zunächst in der historischen Aufführungspraxis barocker Musik und erweiterte ihr Repertoire stetig hin zur Romantik und Moderne.

Neben Konzerten in Luzern, Brüssel, Oslo, Paris und Moskau stehen Tourneen nach Kanada, Südamerika, China und Israel an. Regelmäßig ist sie zudem auf Opernbühnen zu erleben. 2017 gab sie ihr Debüt bei den Salzburger Osterfestspielen.

Zahlreiche Engagements und CD-Einspielungen dokumentieren die langjährige musikalische Verbindung der Sopranistin mit Frieder Bernius: Sie ist als Solistin bei etlichen Konzerten und auf CD-Aufnahmen der letzten Jahre zu hören. Zu ihren preisgekrönten Aufnahmen gehört etwa Louis Spohrs Oratorium *Die letzten Dinge* mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter der Leitung von Frieder Bernius, das 2014 in die Bestenliste der Deutschen Schallplattenkritik aufgenommen wurde, und jüngst Beethovens *Missa solemnis*, die u.a. im September 2019 vom britischen Fachmagazin „Gramophone“ mit dem „editors choice“ ausgezeichnet wurde.



Foto: Klaudia Tudy

Renée Morloc gab ihr Operndebüt als Erda in Wagners *Siegfried* am Nationaltheater Mannheim. Richard Wagners Werke gehören neben denen von Giuseppe Verdi und Richard Strauss zu den zentralen Aufgaben der Sängerin. Daneben tritt sie mit der großen Bandbreite ihres Fachs an internationalen Opernhäusern auf. Im Konzertbereich tritt Renée Morloc mit umfangreichem oratorischen Repertoire (Bach/Händel/Dvořák/Verdi) sowie mit zeitgenössischen Werken regelmäßig bei internationalen Festivals auf. Gustav Mahlers vokale Orchesterwerke haben einen wichtigen Stellenwert in Morlocs Karriere. Markante Ereignisse waren Einladungen zu den Salzburger Festspielen 2007 (Larina in *Onegin*) sowie 2012 (Stolzius' Mutter in *Die Soldaten*). 2015 debütierte Renée Morloc an der Mailänder Scala als Stolzius' Mutter in *Die Soldaten*. 2016 trat sie erstmals an der Opéra Bastille Paris als Klementia in *Sancta Susanna* von Paul Hindemith auf.

Zahlreiche Einspielungen, DVD-Produktionen, Funk- und Fernsehaufzeichnungen, der Kinofilm *Johannespassion* sowie die Leitung internationaler Meisterkurse dokumentieren die Arbeit von Renée Morloc. Die CD-Einspielung des *Requiems* von György Ligeti unter der Leitung von Frieder Bernius wurde 2017 mit dem „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ ausgezeichnet.



Foto: Matthias Baus

Kai Kluge hat seine Ausbildung bei den Aurelius Sängerknaben in Calw mit ersten internationalen Bühnenerfahrungen erhalten. Er studierte Gesang an der Musikhochschule Karlsruhe bei Friedemann Röhlig, war Preisträger u. a. des „Internationalen Wettbewerbs Franz Schubert und die Musik der Moderne“ in Graz und der „Kammeroper Schloss Rheinsberg Competition“. Ein erster Preis folgte beim Wettbewerb der Opernakademie Baden-Baden 2014. Kai Kluge war Mitglied im Opernstudio des Staatstheaters Karlsruhe. Er debütierte bereits als Pedrillo (*Die Entführung aus dem Serail*), Tamino und Monostatos (*Die Zauberflöte*), Basilio (*Le nozze di Figaro*) und erster Mandarin (*Drachensöhne und Feentöchter*). Er besuchte Meisterkurse u. a. bei Regina Werner-Dietrich, Roberto Sacca, Thomas Hampson und Christa Ludwig. 2016/17 war Kai Kluge Mitglied des Opernstudios der Staatsoper Stuttgart und gehört seit 2017/18 dem Ensemble an. Dort ist er in dieser Saison als Prinz (*Die Liebe zu drei Orangen*), als Stimme des jungen Seemanns (*Tristan und Isolde*) und als Tamino (*Die Zauberflöte*) zu erleben.



Foto: Dorothea Rietz

Anna-Sophie Brosig schloss 2016 ihr Studium mit Bestnote ab. Schon während des Studiums erhielt sie erste Soloengagements am Theater Bielefeld und am Theater Münster. 2016 wurde sie mit dem Förderpreis „Musik der Gesellschaft zur Förderung der westfälische Kulturarbeit (GWK)“ ausgezeichnet. Sie sang solistisch zahlreiche große Partien u.a. mit Mitgliedern des Königlichen Concertgebouw-Orchesters Amsterdam, der NDR-Radiophilharmonie und der Nordwestdeutschen Philharmonie. Seit 2016 singt sie regelmäßig im Kammerchor Stuttgart und in der Formation der 16 Vokalisten unter der Leitung von Frieder Bernius. Seit 2017 tritt sie zudem als Gastsopranistin im WDR Rundfunkchor auf.



Foto: Jens Meiser

Unverwechselbarkeit seines klanglichen Personalstils, Neugier auf neue Partituren, das Hinterfragen interpretatorischer Traditionen – das ist kennzeichnend für die musikalische Laufbahn von **Frieder Bernius**. Als Gründer und Leiter des Kammerchor Stuttgart, des Barockorchester Stuttgart, der Hofkapelle Stuttgart sowie der Klassischen Philharmonie Stuttgart ist er darüber hinaus für seine stilsichere Vielseitigkeit bekannt. Wiederentdeckungen von Opern des 18. Jahrhunderts widmet er sich ebenso wie Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen. Ein besonderes Interesse gilt der südwestdeutschen Musikgeschichte.

Konzertreisen führten Frieder Bernius zu allen wichtigen internationalen Festivals. Mehrere Male leitete er den Weltjugendchor, viermal gastierte er bei den Weltsymposien für Chormusik. Als Gastdirigent leitete er Orchester wie Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, das London Philharmonic Orchestra, das Stuttgarter Kammerorchester sowie die Streicherakademie Bozen. Er kooperierte im Rahmen des ChorWerkRuhr mit der Ruhrtriennale und ist Honorarprofessor an der Musikhochschule Mannheim.

Mehr als 40 seiner 100 Einspielungen sind mit internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet worden, so dem „Choc du Monde de la musique“ und dem „Edison Klassiek“ für seine Schütz- und Bach-Aufnahmen, dem „Diapason d’or de l’année“ für das *Requiem* von Mozart, zahlreiche Preise der deutschen Schallplattenkritik für seine A-cappella-Einspielungen sowie dem „International Classical Music Award“ für die zwölfteilige Gesamtaufnahme des geistlichen Vokalwerks Mendelssohns.

Frieder Bernius wurde für seine Verdienste um das deutsche Musikleben das Bundesverdienstkreuz am Bande und die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg verliehen. Er wurde mit dem Preis der Europäischen Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd und der Bach-Medaille der Stadt Leipzig ausgezeichnet.



Foto: Musik Podium Stuttgart

Der **Kammerchor Stuttgart** gilt als eines der besten Ensembles seiner Art. 1968 gegründet, hat Frieder Bernius den Chor zu einer von Publikum und Presse gefeierten Ausnahmeerscheinung geformt. Das Repertoire des Chores reicht vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. „Kein Superlativ ist verschwendet, um diesen Chor zu rühmen“, schrieb die ZEIT. Als konkurrenzlos gelten die sängerische Brillanz, die vollendete Intonationsreinheit und eine kaum zu übertreffende Plastizität der Textdeklamation.

Das Ensemble erhält Einladungen zu allen wichtigen europäischen Festivals und konzertiert in renommierten Konzerthäusern. Es war zum 1., 4., 10. und 12. Weltsymposium für Chormusik nach Wien, Sydney, Seoul und Auckland eingeladen. Seine weltweite Reputation dokumentieren seit 1988 regelmäßige Nordamerika- und Asientourneen sowie eine Südamerika-Tournee. Seit 1984 ist das Spitzenensemble zudem alle zwei Jahre in Israel zu Gast, so im Jahr 2015 aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und Deutschland. 2018 war der Kammerchor zu acht Konzerten nach China eingeladen.

40 der annähernd 100 eingespielten CD-Aufnahmen wurden mit Auszeichnungen prämiert, so erhielt der Kammerchor Stuttgart zu-

letzt den Preis der Deutschen Schallplattenkritik für Mendelssohns *Lieder im Freien zu singen* und für György Ligetis *Requiem*. In diesem Jahr wurde dem Ensemble der Diapason d'or für Jan Dismas Zelenkas *Missa Sancti Josephi* sowie der „editor's choice“ von Gramophone und der „Stern des Monats September“ von Fono Forum für Beethovens *Missa solemnis* verliehen.

SOPRAN Henriette Autenrieth, Sandra Bernius, Anna-Sophie Brosig, Miriam Burkhardt, Katharina Eberl, Konstanze Fladt, Philine Huppert, Franziska Klein, Sarah Kuppinger, Clara Steuerwald, Melanie Thamm-Beck

ALT Isolde Assenheimer, Maren Bader, Sigrun Bornträger, Franziska Brandenberger, Karline Cirule, Magdalena Fischer, Maria Kalmbach, Veronika Klein, Filippa Möres-Busch, Elke Rutz, Agnes Schmauder, Susanne Veeh

TENOR Matthias Echternach, Akeo Hasegawa, Jo Holzwarth, Marcel Hubner, Korbinian Krol, Tomonobu Kurokawa, Bruno Michalke, Florian Schlenker

BASS Matthias Begemann, Martin Callenius, Sönke Freier, Florian Hartmann, Lennart Kost, Friedemann Luz, Frederic Mattes, Jonas Müller, Adolph Seidel, Marcus Stäbler

Die **Klassische Philharmonie Stuttgart** setzt sich aus Musikern führender deutscher Sinfonieorchester und Kammermusikensembles zusammen, die mit Frieder Bernius seit langem zusammenarbeiten. Das Orchester musiziert auf modernen Instrumenten, jedoch gilt das besondere Interesse des Dirigenten und seiner Musiker der stilistischen Differenzierung. Für Aufführungen chorsinfonischer Werke in großer Besetzung ist die Klassische Philharmonie Stuttgart das orchestrale Pendant zum Kammerchor Stuttgart.

Die Klassische Philharmonie Stuttgart ist regelmäßig bei renommierten Festspielen wie dem Rheingau Musik Festival, dem Europäischen Musikfest Stuttgart, den Internationalen Festspielen Baden-Württemberg, dem Festival „Wratislavia Cantans“ in Wrocław (Polen), den Kasseler Musiktagen, der Philharmonischen Gesellschaft Brüssel, den Herbstlichen Musiktagen Bad Urach und dem Schumannfest Düsseldorf aufgetreten.

Die Idee, einen qualitativ gleichwertigen instrumentalen Partner zum Kammerchor Stuttgart zu schaffen, ist nicht zuletzt mit den gemeinsam eingespielten Werken, wie z.B. Brahms' *Ein deutsches Requiem* und Mendelssohns *Elias* bestätigt worden. Erstere Aufnahme wurde als „disque du mois“ mit dem „Ré-

pertoire“ und mit „The top choice“ des britischen Fachmagazins Gramophone ausgezeichnet.

VIOLINE I Georg Egger, Martina Bartsch, Ulrike Cramer, Johannes Krampen, Wolfgang Kussmaul, Dietlind Mayer, Annette Schäfer-Teuffel, Ramin Trümpelmann

VIOLINE II Thomas Gehring, Christina Eychmüller, Julia Glocke, Julia Greve, Claudia Schneider, Helmut Winkel

VIOLA Annette Schmidt, Katharina Egger, Annette Hartmann, Benjamin Herre, Christine Sauer-Lieb

VIOLONCELLO Juris Teichmanis, Anna Egger, Sophie-Luise Hage, Stefan Kraut, Ute Sommer
KONTRABASS Renger Woelderink, Yuval Atlas, Lars Jakob

FLÖTE Gaby Pas-Van Riet, Veronika Fuchs

OBOE Marina Kürten, Kirsty Wilson

KLARINETTE Peter Fellhauer, Philipp Bruns

FAGOTT Albrecht Holder, Christian Hengel

HORN Franz Draxinger, Ursula Dummer, Florian Winkelmann, Alexander Cazzanelli

TROMPETE Martin Maier, Klaus Pfeiffer

POSAUNE Michael Peuser, Olaf Schade, Ehrhard Wetz

TUBA Benjamin Grän

PAUKE Martin Ruda



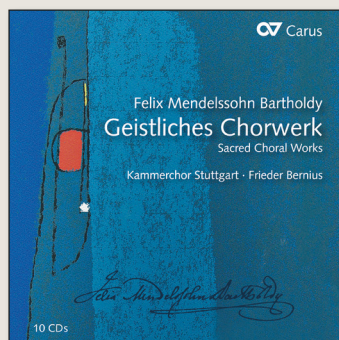
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Paulus · Elias · Christus

Kammerchor Stuttgart
Klassische Philharmonie Stuttgart
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Bamberger Symphoniker
Frieder Bernius

Die unter den Händen von Frieder Bernius in den letzten Jahrzehnten entstandene Gesamteinspielung des geistlichen Chorwerks Felix Mendelssohn Bartholdys wurde zu Recht als Großtat gefeiert. Es gibt vieles an diesen Aufnahmen zu loben: die Klangkultur, die vokalen solistischen Leistungen, das Gespür für Klangfarben, die Ausgewogenheit in der Fokussierung auf sowohl polyphone Strukturen als auch kantable Linien, die Bündelung orchestraler und chorischer Kräfte zu einem strahlenden, gut durchhörbaren Ganzen, die Abgeklärtheit und zugleich Expressivität des Zugriffs, die Natürlichkeit der Ausführung, das transparente Klangbild.

KLASSIK.COM



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Gesamteition des vollständigen geistlichen Vokalwerks

Motetten · Psalmen · Choralkantaten · Lobgesang

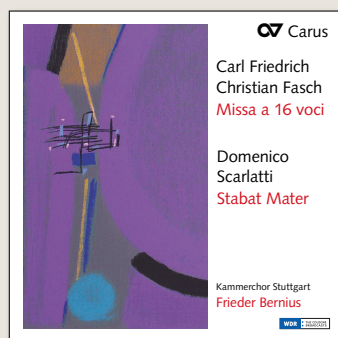
Kammerchor Stuttgart | Hofkapelle Stuttgart
Frieder Bernius

So beschwingt, licht, europäisch hat sich sonst keiner an Gott gewandt – dieser sensationellen Gesamteinspielung sei Dank.
DIE ZEIT

Diese Box ist ein Muss für alle Freunde der Chormusik. Frieder Bernius hat den Stuttgarter Kammerchor zu einem der führenden Ensembles geformt, das hier zu Höchstform aufläuft.

PIZZICATO





CARL FRIEDRICH FASCH | DOMENICO SCARLATTI

Fasch: Missa a 16 voci Scarlatti: Stabat Mater

Kammerchor Stuttgart
Frieder Bernius



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Die erste Walpurgisnacht op. 40

Renée Morloc | David Fischer,
Stephan Genz | David Jerusalem
Kammerchor Stuttgart
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Frieder Bernius

An der bestechenden Transparenz und Natürlichkeit hat, neben dem Chor natürlich, auch das hervorragend ausgewählte Vokalensemble mit seinen vokalen und darstellerischen Qualitäten einen hohen Anteil... Frieder Bernius dirigiert mit einer begeisternden Mischung aus philologischer Texttreue, souveräner Technik und langem musikalischem Atem – das sind Qualitäten, die man so oft im Konzertsaal nicht hört und die dieses Konzert so sensationell machten.

KREISZEITUNG BREMEN UND NIEDERSACHSEN

ÜBER DIE AUFFÜHRUNG IM APRIL 2019 IN DER BREMER ›GLOCKE‹

Ab April 2020

50 Jahre Kammerchor Stuttgart

Frieder Bernius hat die Geschichte und Entwicklung des von ihm 1968 gegründeten Kammerchor Stuttgart von den Anfängen bis heute reflektiert und in einer persönlichen Chronik zusammengefasst. Eine facettenreiche Jubiläumsschrift, in der auch kulturhistorische und musikwissenschaftliche Würdigungen sowie Glückwünsche von Kulturschaffenden und langjährigen Wegbegleitern zu Wort kommen.

Hrsg.: Freunde des Musik Podium Stuttgart e.V., 2018, 180 Seiten



★
Stern des Monats September 2019
FONO FORUM



LUDWIG VAN BEETHOVEN

Missa solemnis op. 123

Johanna Winkel | Sophie Harmsen
Sebastian Kohlhepp | Arttu Kataja
Kammerchor Stuttgart | Hofkapelle Stuttgart
Frieder Bernius

Rhythmic intelligence has always distinguished Bernius' recordings [...] and he never allows a line to sag. [...] Would another Collection choose Bernius over his rivals, present and past? GRAMOPHONE

Die goldene Mitte aus sakralem Ernst und innerer Bewegung trifft man traumwandelnd. Kammerchor und Hofkapelle Stuttgart präsentieren sich auf voller Höhe ihres Könnens. RONDO

On tient là l'un des plus beaux disques entendus depuis plusieurs années, à même de justifier un Must des plus mérités. CONCERTONET

DVD – FILMDOKUMENTATION

Von Herzen. Möge es wieder – zu Herzen gehen

Mit Blick auf das Beethoven-Jahr 2020 und anlässlich des 50-jährigen Gründungsjubiläums des Kammerchor Stuttgart hat sich Frieder Bernius intensiv Beethovens *Missa solemnis* op. 123 gewidmet. Der Prozess dieser künstlerischen Erarbeitung eines der maßlosesten und alles sprengenden Musikwerke, der von Regisseur Uli Aumüller mit einem Kameratteam begleitet und für das SWR Fernsehen produziert worden ist, liegt nun auf DVD vor.

Ludwig van Beethoven: Missa solemnis D-Dur, op. 123
Kammerchor Stuttgart | Hofkapelle Stuttgart
Leitung: Frieder Bernius | Regie: Uli Aumüller

HD 71 Minuten, Stereo

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Missa solemnis

Aus der Reihe: WORT // WERK // WIRKUNG
Deutsche Bibelgesellschaft
in Gemeinschaft mit dem Carus-Verlag

Hardcover mit Audio-CD, 152 Seiten

CDs, Jubiläumsschrift, DVD und Buch können am CD-Stand erworben werden.



*Ein kleines
Stück Seifenglück
zu Weihnachten*

- Aus kostbaren, mild pflegenden Pflanzenölen.
- Mit einer Duftkomposition aus reinen ätherischen Ölen.
- Ohne synthetische Duft-, Farb- und Konservierungsstoffe.
- Ohne Mineralöle.

Die besondere Geschenkidee

SPEICKwelt
S-Mitte, Hirschstraße 29

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 – 19 Uhr
Samstag 10 – 18 Uhr



VEGAN



COSMOS
NATURAL

www.ionc.info

KONZERTVORSCHAU | AUFFÜHRUNGEN IN STUTTGART

FR, 29.11.2019 | 20 UHR

Institut français Stuttgart

SALON DE MUSIQUE

Virtuose Cellomusik des italienischen Barock
Werke von Alborea, Geminiani, Frescobaldi, Vivaldi u.a.
Juris Teichmanis – Violoncello
Michael Behringer – Truhenorgel

SA, 22.02.2020 | 20 UHR

Gedächtniskirche Stuttgart

NEUE VOKALMUSIK

Alessio Elia: Uraufführung
Sidney Corbett: Zwei leise Gebete
György Ligeti: Lux aeterna
Olivier Messiaen: Cinq rechants
Kammerchor Stuttgart | 16 Vokalsolisten
Frieder Bernius

SA, 28.03.2020 | 20 UHR

Markuskirche Stuttgart

WOLFGANG AMADEUS MOZART, REQUIEM KV 626

Sarah Wegener | Marie Henriette Reinhold
Florian Sievers | Sebastian Noack
Kammerchor Stuttgart | Hofkapelle Stuttgart
Frieder Bernius

DO, 23.04.2020 | 20 UHR

Leonhardskirche Stuttgart

Festival Stuttgart Barock 2020 - VENEZIA (23. – 26. April 2020)
Eröffnungskonzert

ANTONIO VIVALDI, VENEZIANISCHE VESPERMUSIK

Stefanie True | David Allsopp | Thomas Hobbs | Jonathan Sells
Kammerchor Stuttgart | Barockorchester Stuttgart
Frieder Bernius

*Ausführliche Informationen zu Interpreten, Werken und Programmen
des Festivals finden Sie in unserem Saisonprospekt.*

MO, 8.06.2020 | 19.30 UHR

Johanneskirche Stuttgart

(Öffentliche Generalprobe)

MOTETTEN VON JOHANN SEBASTIAN BACH UND SEINER FAMILIE

Mit Bearbeitungen von Knut Nystedt und Dieter Schnebel
Kammerchor Stuttgart
Frieder Bernius